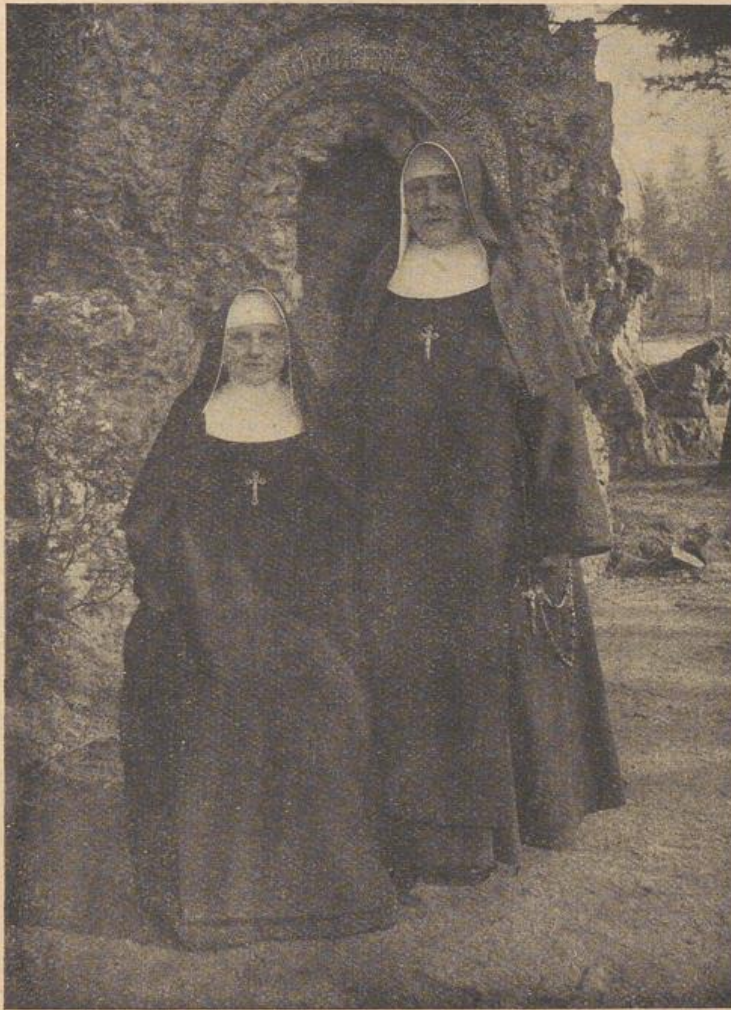




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nachrichten aus dem Mutterhaus.



Am 28. Februar 1928 ab Antwerpen mit Dampfer Albertville nach
Bamania, Belgisch Kongo. Sitzend Schwester Bonifazia,
stehend Schwester Auxilia Berlen.

Nachrichten aus dem Mutterhaus.

Herr, sende Arbeiterinnen in deinen Weinberg!

Am 2. Februar wurden eingekleidet:

Postulantin	Czartowska:	Schwester	Evangelista	(Westpreußen)
"	Berger:	"	Majellis	(Rheinland)
"	Maier:	"	Ingeborg	(Westfalen)
"	Nahrgang:	"	Ludgarda	(Hessen)
"	Uhwanger:	"	Ludwigis	(Tirol)
"	Commerse:	"	Luisiana	(Holland)
"	Böhm:	"	Johannita	(Bayern)
"	Stiegler:	"	Carita	(Bayern)
"	Naumann:	"	Leonides	(Westfalen)
"	Friedrich:	"	Rosalia	(Bayern)
"	Quaden:	"	Irnfraud	(Rheinland)
"	Owerdieck:	"	Florentia	(Rheinland)

Zur ersten Profess kamen:

Schwester	Wendelina Schlich	(Rheinland)
"	Rosita Bürger	(Bayern)
"	Bernwarda Heiland	(Hannover)
"	Emanuel Wehrle	(Baden)
"	Hildgunde Obermaier	(Rheinland)
"	Firmata Loh	(Westfalen)
"	Fidelia Gerath	(Saargebiet)
"	Rainera Weber	(Saargebiet)
"	Annesta Fehler	(Württemberg)
"	Stephanie Banneyer	(Westfalen)
"	Niceta Döring	(Schweiz)
"	Humilitas Percyna	(Westpreußen)
"	Abellina Wycjinski	(Westfalen)
"	Berdmans Schmits	(Rheinland)
"	Verona Balt	(Baden)
"	Cajetana Sobolowski	(Westpreußen)
"	Amantia Seis	(Bayern)
"	Clemens Gesting	(Westfalen)

Wenn wir die Scharen der armen Heiden und Irrgläubigen, die nach dem wahren Glauben hungern, überschauen, und die vielen Bitten an uns um neue Nachhilfe für die verschiedenen Missionsgebiete erfüllen wollen, dann möchten wir in Anbetracht der kleinen Zahl, die uns der Herr geschenkt, ausrufen: Herr, was ist das für so viele? Aber wir danken schon für das Wenige und bitten den Herrn der Ernte, doch in viele Herzen den Missionsberuf legen zu wollen, zum Heil der Seelen und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes.

Ewige Profess legten am 2. Februar ab:

In Heilig Blut	In Südafrika
Schwester Mayola,	Schwester Andresina,
" Beatine,	" Hyacintha.
" Leopolda,	In Ostafrika
" Thryphonia,	Schwester Rosalinde,
" Philiberta,	" Majellina.
" Bartholomäa,	In Zanzibar
" Inviolata.	Schwester Margarita.
In Amerika	In Nairobi
Schwester Ewaldine,	Schwester Hildeberta.
" Adolfa,	
" Siglina.	

Unsere Jubilarinnen von 1928.

Ihr silbernes Profess-Jubiläum feiern in diesem Jahre am 15. Februar:

Schwester Majella	in Südafrika	Schwester Almeda	in Südafrika
" Ottonia	"	" Cassiana	"
" Thadäa	"	" Verena	"
" Canisia	"		

Am 25. März:

Mutter Ubalda in Ostafrika, Schwester Alvera in Horst (Holland)

Am 15. August:

Schwester	Nivarda	in Kongo	Schwester	Germana	in Rhodesia
"	Helena	in Kissingen	"	Solina	in Südafrika
"	Concordia	in Südafrika	"	Veneranda	"
"	Camilla	"	"	Clothildis	"
"	Asteria	"			



Die Gräber der Königinnen.

(Nach einem Brief der Schwester M. Aquilina aus Rhodesia.)

Die europäischen Katholiken haben ihr Lourdes, die Muslems ihr Mekka und Medina und die Neger von Rhodesia in Südafrika ihre Gräber der Königinnen. Was sind diese Gräber? Im Dreieck angelegte kleine Hügel auf einem mäßig hohen Berg bei Monte Cassino. Jedes ist bestanden von einem mächtigen Baum und umfriedet von einer drei Fuß hohen Mauer.

Zu dieser Nationalwallfahrt nun pilgern die Schwarzen in Scharen. Diese Andacht gilt weniger der königlichen Würde dieser längst verwesten Menschenleiber, sondern vielmehr dem Geiste, der darinnen wohnte. Der war prophetisch und zugleich diplomatisch genug, den wißbegierigen kaffrischen Männlein und Weiblein nur solche Dinge zu sagen, die eine möglichst große Portion von Beliebtheit sichern.

Besonders weit in dieser doppelzüngigen Kunst hatte es die älteste der drei Königinnen gebracht. Ihr Name war Mureri. Ihr Leben verlief nicht tadellos. Etwas arg Kantippehaftes war ihr eigen. Auch schlachtete sie einmal ein eigenes Enkelkind mit kaltem Blute ab. Schließlich nahm sie sich selbst das Leben. Aber solche Sachen wiegen auf der Sittenwage der Schwarzen nicht schwer. Zudem hatte sie einen unfehlbaren Geist. Das allein umgab sie schon zu Lebzeiten mit einem fünffachen Heiligenschein.

Als sie starb, galten die vielen Tränen weniger ihrer Person als dem Verlust des billigen Orakels. Diese Tränen versiegten bald. Denn das Orakel war ja nicht tot. Der Geist lebte fort. Und zwar auf diesem Planeten. Ja, hier auf Rhodesia. Die Tochter der Mureri, nämlich Zurata, hatte ihn geerbt. Jetzt weissagte diese auf Mord und Tod. Und nach deren Ableben wieder deren Tochter Dikutira. Das ging so wie in einer elektrischen Leitung. Da ging plötzlich der Strom aus. Dikutira hatte keine weiblichen Nachkommen. Die Not der Kaffern war groß. Sie beteten mächtig, der Geist der Dikutira möchte wiederkommen. Und das Gebet wurde erhört. Aber nicht von einem der Götter, sondern von einem ganz ordinären Menschlein, von G a n d i, einem gewürfelten Schwind-